



Dr. Max Wudy

Ausbildungsreform belastet niedergelassenen Bereich

Ad Verlängerung der Ausbildung

Generell ist zu sagen, dass die Verlängerung der Ausbildung OHNE Strukturveränderungen keinen Qualitätszuwachs bringen wird. Auch wird die Lehrpraxis im niedergelassenen Bereich mangels Finanzierung und zusätzlicher Erschwernisse (siehe § 12 Ärztegesetz) den Bedarf nicht decken können. In der Lehrpraxis wurden unnötig Hürden eingebaut, wie verpflichtende spezielle Ausbildung für den Lehrpraxisleiter, Mitsprache der Sozialversicherung und vieles mehr.

Die Behandlung der Fächer Dermatologie und Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde nur im Rahmen der 27-monatigen klinischen Ausbildung oder lediglich als Wahlfach ist problematisch zu sehen. Gerade in der allgemeinmedizinischen Praxis stammt ein Gutteil der Fälle aus diesen Fachgebieten. Auch die Reduktion der Ausbildungszeit im Fach Kinder- und Jugendheilkunde ist der Qualität der Ausbildung nicht dienlich.

Ad Ausbildungsziele, definiert durch Rasterzeugnisse

Das Ausbildungsziel ist durchaus ambitioniert zu sehen, was zu begrüßen ist. Jedoch scheint die Umsetzung chancenlos. Um die Ziele zu erreichen, müssen 80 bis 90 Prozent der Zeit für die Ausbildung aufgewandt werden. Der Routinebetrieb in den Krankenhäusern wird so nicht aufrecht zu erhalten sein und aus pragmatischen Gründen wohl der Lehre vorgezogen werden. Viele der geforderten Ziele sind in kleinen Krankenhäusern nicht erarbeitbar (hier sei beispielhaft die Dialyse angeführt). Dies wird die Verlagerung der Bewerbungen für Turnusärzte in Richtung große Häuser bedeuten. Ohne eine gesetzliche Verpflichtung zur Rotation, die auch garantiert sein muss, wird sich der Turnusärztemangel gerade in den kleineren Häusern noch verschärfen.

Zusammenfassung

Gerade die neue Ausbildung wird die Situation im niedergelassenen Bereich massiv verschlechtern. Dies hat mehrere Gründe.

1. Durch die Verlängerung der Ausbildungszeit für Allgemeinmediziner wird es drei Jahre nach Start der neuen Ausbildung eine Lücke geben. Es wird zumindest sechs Monate keine neu fertig werdenden Allgemeinmediziner geben, dies allerdings nur dann, wenn der Engpass der verpflichtenden Lehrpraxis bis dahin überwunden wird. Geschieht dies nicht, wird das „Loch“ noch größer.

2. Durch die relativ frühe Entscheidung (maximal neun Monate nach Beginn der Ausbildung) und dem Bedarf an zusätzlichen Fachärzten durch die Arbeitszeitregelung wird sich kaum ein Kollege für das Fach Allgemeinmedizin entscheiden. Mir persönlich ist ein großes Krankenhaus in Niederösterreich bekannt, wo ein einziger Arzt in die Ausbildung zum „Praktischen“ Arzt gewechselt ist. Der zweistellige Rest hat sich für eine Facharztausbildung entschieden.
3. Durch die Trennung Allgemeinmedizin – Facharzt wird es in Zukunft kaum mehr Fachärzte geben, die auch das jus practicandi besitzen. Diese werden lebenslang an ihr Fach gebunden bleiben. Ich schätze, dass ein beträchtlicher Teil der niedergelassenen Allgemeinmediziner eine abgeschlossene Fachausbildung haben sowie auch ein Großteil der Fachärzte derzeit eine Ausbildung zum Allgemeinmediziner besitzt. Der Blick über den Tellerrand hat noch nie jemandem geschadet, ob in Zukunft die Qualität der Medizin durch die frühzeitige Spezialisierung steigen wird, wage ich zu bezweifeln.
4. Vor wenigen Wochen wurde von der Bundeskurie ein neuer Kollektivvertrag für Lehrpraxen verabschiedet. Dieser garantiert eine Bezahlung des Lehrpraktikanten, die sich am letzten Gehalt (genauer gesagt am Durchschnitt der letzten Monate) orientiert. Leider ist die Finanzierung der Lehrpraxis durch öffentliche Hand und Sozialversicherung in weite Ferne gerückt. Die Lehrpraxis kann diese Gehälter sicher nicht tragen, die einen Großteil des Gewinns aufzehren würden. Zudem ist nicht einzusehen, warum der Lehrpraxisleiter überhaupt dafür zahlen muss, dass er ausbildet, also Aufgaben der öffentlichen Verwaltung übernimmt. Analog dazu müsste man von Lehrern einen Obolus verlangen, dafür, dass sie Schüler unterrichten dürfen.

Zusammengefasst kann derzeit speziell für die Zukunft der Allgemeinmedizin nicht vom großen Wurf gesprochen werden. Ob unsere Vorbehalte zu pessimistisch sind, wird die Zukunft weisen. Ich hoffe, wir irren, ich fürchte aber, wir werden leider Recht behalten.

DR. MAX WUDY

Kurienobmann-Stellvertreter der niedergelassenen Ärzte